

SZ vom 07.01.2021 - Ausgabe Zittau, Löbau -

## Keine Entspannung der Lage im Klinikum

Intensiv- und Covid-Stationen in Zittau und Ebersbach sind voll belegt und binden alle Kräfte. Alle aufschiebbaren Operationen und Untersuchungen müssen warten.

VON JANA ULBRICH

Die Lage auf den Covid- und Intensivstationen im Klinikum Oberlausitzer Bergland ist nach wie vor kritisch. „Auch über die Feiertage und den Jahreswechsel ist keine Entspannung der Zahlen und der Situation als Ganzes erfolgt“, sagt Klinikum-Sprecherin Jana-Cordelia Petzold. Die Covid-Stationen seien zwar noch aufnahmefähig, „aber immer dicht an der Grenze“, so Petzold.

Auch die notwendige Akutversorgung sei weiter gewährleistet. Weil dafür und für die Versorgung der Corona-Patienten alle verfügbaren Kräfte gebraucht werden, sind mehrere Normal-Stationen geschlossen. Zudem werden weiterhin alle Operationen und Untersuchungen, bei denen das medizinisch vertretbar ist, vorerst abgesagt und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, erklärt die Klinikum-Sprecherin.

Rückhalt bekommt das Klinikum bei dieser Entscheidung von der Sächsischen Allgemeinverfügung, die nun weiter bis zum 31. Januar gilt. Darin schreibt die Landesregierung explizit vor, geplante Operationen in medizinisch vertretbaren Fällen bis auf unbestimmte Zeit auszusetzen.

Zumindest aber haben das Verkaufsverbot für Silvester-Pyrotechnik und das Bül-

lerverbot im öffentlichen Raum die beabsichtigte Wirkung gezeigt, bestätigt die Sprecherin. Im Gegensatz zu den Vorjahren habe sich das Notfall-Geschehen über den Jahreswechsel in Grenzen gehalten. So gab es in der Silvesternacht in der Notfallaufnahme in Ebersbach nur einen kleineren chirurgischen Fall, in Zittau zwar etwas mehr Notfallpatienten, darunter aber nur zwei leichte Verletzungen im Zusammenhang mit dem Silvesterfeuerwerk.

Das Klinikum Oberlausitzer Bergland hatte vor Weihnachten bundesweit Schlagzeilen geschrieben, weil sowohl die personellen als auch die technischen Behandlungskapazitäten für die vielen Corona-Patienten nicht mehr ausgereicht hatten. Corona-Patienten mussten sogar in andere Bundesländer verlegt werden. ► Seite 14



## Corona: Mehr als 500 Tote im Kreis Görlitz

Das Kreis-Gesundheitsamt zählt weitere 25 Corona-Tote zu Beginn des neuen Jahres. Auch die Neuinfektionen sind wieder beunruhigend hoch.

VON SEBASTIAN BEUTLER

501 Menschen sind im Landkreis Görlitz seit März am oder mit dem Coronavirus gestorben. Das teilte das Kreis-Gesundheitsamt am Mittwochmittag mit. Zwischen dem 25. Dezember und dem 4. Januar starben 25 Personen im Zusammenhang mit einer Coronavirus-Infektion. Es handelt sich dabei um sechs Frauen und 19 Männer im Alter von 61 bis 95 Jahren. Sie stammen aus Görlitz (6 Personen), Zittau (3), Löbau, Niesky und Weißwasser (je zwei) sowie aus Olbersdorf, Oybin, Bad Muskau, Bertsdorf-Hörnitz, Boxberg, Ebersbach-Neugersdorf, Rothenburg, Trebendorf, Waldhufen und Krauschwitz. Auch die Zahl der Neuinfektionen steigt wieder an, auffällig viele in der kleinen Gemeinde Kottmar. Hier waren es allein 52 Neuinfektionen. Zum Vergleich: Zittau plus 58, Görlitz plus 45. Aus

den Lockdown bis mindestens 31. Januar fortzuführen. In den Krankenhäusern im Landkreis Görlitz verschärft sich die Lage seit Weihnachten nicht, es gibt aber auch noch keine Zeichen für eine Entspannung. Das ist auch nicht überraschend, weil die Bremsspur der Erkrankung lang ist. Schwere Verläufe der Viruserkrankung landen etwa erst zwei bis drei Wochen nach der Infektion im Krankenhaus. Das Infektionsgeschehen um Weihnachten bildet sich daher auf den Stationen derzeit noch gar nicht ab. Ob es wirklich zu (vorübergehend) geringeren Fällen auf den Stationen führt, ist auch nicht gewiss.

Im Moment werden 250 Menschen stationär in den Kliniken des Landkreises Görlitz behandelt, 23 davon benötigen eine intensivmedizinische Betreuung. 14 Patienten mussten nach Angaben des Intensivregisters divi am Mittwochmittag beatmet werden. Nach den Meldungen der Kliniken an das Intensivregister gibt es gegenwärtig ausreichend Intensivkapazitäten im Landkreis Görlitz. Mit Beginn der Pandemie im März 2020 haben sich im Landkreis Görlitz nachweislich 11.925 Menschen mit dem Coronavirus infiziert. 6.979 Personen sind zum heutigen Zeitpunkt genesen.



Die Lage in den Kliniken ist auch zu Beginn des Jahres ernst. Foto: SZ-Archiv

dem gesamten Kreis wurden binnen 24 Stunden dem Gesundheitsamt 392 neue Infektionen mit dem neuartigen Virus gemeldet, darunter waren fünf Kinder. Am Mittwoch vor einer Woche waren es 323 neue Fälle. Die 7-Tages-Inzidenz liegt im Landkreis nun bei 400. Wegen der Feiertage rund um Weihnachten und Neujahr waren weniger Praxen offen, wurden weniger Tests durchgeführt und sind auch teilweise die Zahlen nicht so schnell wie zuvor weiter gemeldet worden. Dadurch erwarten

Experten nun in den nächsten Tagen auch verstärkte Nachmeldungen. Die Zahlen des Gesundheitsamtes, so ist zu befürchten, unterzeichneten in den vergangenen Tagen die Lage. Mit anderen Worten: Sie war schlechter, als die Daten es anzeigten. Erst ab 11. Januar, so erklärt das Robert-Koch-Institut in Berlin, sollten sich die Daten normalisiert haben und damit belastbar sein. Die unsichere Datenlage und das zu hohe Infektionsniveau waren wichtige Gründe für die Ministerpräsidenten der Länder,

Das Impfzentrum im Landkreis Görlitz befindet sich in der Messe Löbau. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen, das DRK wird es betreiben. Öffnen wird es aber erst nach dem 11. Januar. Das hängt mit den Impfdosen zusammen, die Sachsen erhält. Die knapp 70.000 Impfdosen, die bis Ende des Jahres geliefert worden sind, wurden vorrangig an die Krankenhäuser zur Impfung des Personals sowie an mobile Impfteams weitergereicht, die damit begannen, Personal und Bewohner von Altenheimen zu impfen. Weitere 34.000 Impfdosen sollen laut Angaben des DRK Sachsen bis Mitte Januar nach Sachsen geliefert werden.

Das Impfen geschieht im Freistaat Sachsen aber besonders langsam. Bis Mittwochvormittag waren in Sachsen erst 10.700 Impfungen gezählt worden. Mit 2,6 Impfungen pro 1.000 Einwohner lag Sachsen unter den 16 Bundesländern auf dem viertletzten Platz. Langsamer wird nur noch in Brandenburg, Thüringen und Niedersachsen geimpft. In Mecklenburg-Vorpommern dagegen waren es 11,2 Impfungen pro 1.000 Einwohner. Auch gibt es derzeit keine Termine für das Impfen in dem Löbauer Impfzentrum. Über die Modalitäten will das Sozialministerium noch informieren.